



D Spale wird zur Räpplistrooss – zum Zwaite!

Vor Jahresfrist hatten sich im Rahmenatelier Brugger & Persoz eine Handvoll Freiwillige eingefunden, um aus unifarbenen Klebefolien überdimensionale Räppli zu schneiden, die an die Schaufenster geklebt werden sollten, um damit unserer Vorstadt eine echt baslerische fasnächtliche Stimmung zu geben. Stundenlang war man mit Masstab, Lineal und Schere bewaffnet am Werk. Die Beachtung der Aktion war bei Jung und Alt gross. Nun wird der farbige Räpplisegen auch dies Jahr wieder die Passanten erfreuen.

Apropos Räppli: In Basel sagt man bekanntlich nicht wie andernorts Konfetti, obwohl: Ursprünglich wurden nicht Papierschnipsel ins Publikum geworfen, sondern kleine Zuckerwaren verteilt. Das lateinische Wort *confectum* (Konfekt) bezeichnete schon im 15. Jahrhundert in der Apothekersprache Früchte, die zu Heilzwecken eingezuckert bzw. eingekocht wurden. Das Publikum wurde also mit kandierten Früchten beworfen. Auf sicherem Boden bewegt man sich mit diesem Forschungsergebnis allerdings nicht.

Ebenso gibt es keine plausible Erklärung für die Herkunft des Begriffs 'Räppli'. Eine der Theorien gipfelt in der Vermutung, dass es sich um die Nachbildung minderwertiger Münzen handle. Also eigentlich um ein Abfallprodukt, wie es beim Stanzen von Räppli aus Papierbahnen ja noch heute der Fall ist.

Mit den Hunderten von Tonnen Räppli, die an der Fasnacht als farbige Wolken vom Waggiswagen herunter oder als farbige Wölkchen aus Kinderhänden letztlich auf der Strasse landen, gilt Basel als Rekordhalter im Vergleich mit den Hochburgen der 'Konfettiverpulverung' Mainz oder Köln. (bt.)

9. Zeedelläesede

Am 1. Bummelsonntag (1. März 2015) findet in der Baseldytsche Bihni BdB im Lohnhof 4 von 17 bis 19 Uhr die 9. Zeedelläesede statt, eine gesprochene Erinnerung an die originellsten Zeedel der Fasnacht 2015. – Freier Eintritt. Saal und Foyerbar ab 16 Uhr geöffnet. Austritt zugunsten der BdB.

- S. 2 LIVING ROOM weiss, wie es geht
- S. 3 Neu in der Spalenvorstadt – Le Petit Pierre
- S. 4 Gespräch mit Roger Willen, Feuerwehrkommandant
- S. 5 Der Nischenbrunnen von Numa Donzé am oberen Spalenberg
- S. 7 Das Haus 'zum Engel', Spalenvorstadt 28
- S. 8 Tempi passati – Hanns U. Christen (-sten) wohnte einmal in der Vesalgasse
- S. 9 Menschen U40 im Kurzporträt – Valérie Meyer von der Buchhandlung Ganzoni
- S.10 IG Spalentor – Die ZID zügeln an die Spiegelgasse
- S.11 IG Spalenvorstadt – Bemühungen, die Früchte tragen
- S.12 Die SpaleNacht vom 8. Mai und SpaleZytig In eigener Sache

Wie ein alter Sessel in modernem Glanz erstrahlt

LIVING ROOM weiss, wie es geht



Dieser Sessel von Grossmama ... seit Ewigkeiten steht er auf dem Dachboden und verstaubt. Er ist ein schönes Stück und das Holzgestell ist einwandfrei. Und er erinnert mich an die vielen Geschichten, die mir meine Grossmutter in diesem Sessel sitzend vorgelesen hat. Eigentlich möchte ich ihn behalten. Nur dieser Stoff! Müffelnd und abgewetzt lädt er nicht mehr zum Sitzen ein ...

Im LIVING ROOM in der Spalenvorstadt sind Sie mit alten Sitzmöbeln genau richtig: hier gibt's tolle, aussergewöhnliche Stoffe von Designers Guild und neu auch von Christian Lacroix. Damit wird aus einem altmodischen Sessel der neue Star Ihres Wohnzimmers! Aber Achtung: es ist nicht einfach – die riesige Auswahl an Polsterstoffen macht die Wahl zur Qual, allerdings zur lustvollen! Da gibt's schlichte Baumwoll- und Leinwandstoffe, Samt in allen Farben, Stoffe im Shabby Chic Stil, elegante oder gewagte Muster und Kombinati-

onen... Ich berate Sie sehr gerne und zeige Ihnen die textile Pracht auch bei Ihnen zu Hause.

Ist die Entscheidung gefallen, wird das Möbel von einem Polsterer fachgerecht überzogen. Bei Bedarf wird auch das Polster ausgebessert oder ersetzt.

Wenn der Sessel dann im neuen Glanz im Wohnzimmer steht, macht er vielleicht gleich Lust auf neue Vorhänge oder einen weichen Teppich. Auch hier bietet die in London ansässige, vor 30 Jahren von Tricia Guild gegründete Designers Guild eine grosse Auswahl. Aber - am besten schauen Sie selber im LIVING ROOM vorbei und lassen sich von den schönen Textilien und all den anderen farbenfrohen Dingen verzaubern. Auch mit anderen Fragen aus dem Wohnbereich sind Sie in meinem Laden richtig. Ob Sie Ideen brauchen für Ihr kleines



Badezimmer oder das Schlafzimmer neu einrichten möchten: als Innenarchitektin und Dekorationsgestalterin biete ich Wohnberatungen an. Dies geht von einfachen Tipps und Ideen bis zu Konzepten für ganze Räume.

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

LIVING ROOM
Lilian Mandingorra
Spalenvorstadt 20, 4051 Basel
Tel. 061 261 11 20

www.livingroom-basel.ch
www.facebook.com/livingroom.basel?ref=hl

Öffnungszeiten
Di-Fr 10.30-18.30
Sa 10.30-17.00



Le Petit Pierre

Puppenhäuser, Miniaturen und Papiertheater

Sie möchten eine Küche im Stil von Downtown Abbey, einen Park mit spielenden Kindern, einen Stall mit Pferden, eine Burg, einen Ballettsaal, ein südländisches Ferienhaus, eine Werkstatt mit Motorrädern, ein englisches Landhaus, einen Tante-Emma-Laden? All dies und viele andere Ideen lassen sich in Miniatur verwirklichen. Das Basteln und Einrichten von Puppenhäusern ist ein beliebtes Hobby bei erwachsenen Sammlern, ein schönes und vielfältiges Spielzeug für Kinder und ein willkommenes Geschenk, das lange Freude bereitet. Besonders schöne und geliebte Häuser werden durch die Generationen weitergegeben und sind somit auch Zeitzeugen.

An der Spalenvorstadt 32 eröffnet im März 2015 'Le Petit Pierre', als Nachfolge des 'Mässhysli' am Nadelberg, welches Frau Schoberth nach langen, erfolgreichen Jahren auf Ende 2014 geschlossen hat.

Im Zentrum des Angebots von 'Le Petit Pierre' steht alles zum Selberbauen von Puppenhäusern. Angefangen bei den Bausätzen, mit denen sich leicht schöne Häuser in unterschiedlichen Stilen und Grössen bauen lassen. Über Bauteile, wie Treppen, Türen, Böden, Leisten und Tapeten, um die Häuser von Grund auf selbst zu bauen oder auszustatten und den Lämpchen, Kabeln und Trafos, für die Beleuchtung. Bis hin zu den Möbelbausätzen und Stick- und Strickanleitungen für die Ausstattung der Räume und der Püppchen.

Zur Vervollständigung der Miniaturwelt werden Möbel, Accessoires und Püppchen von diversen Herstellern angeboten. Die Möbel und Accessoires decken unterschiedliche Stilrichtungen von der Vergangenheit bis heute ab, es lassen sich damit romantische Schlafzimmer, moderne Wohnwelten, eine Bibliothek mit elegantem Schreibtisch oder ein buntes Spielzimmer einrichten und bringen so das Haus vom Keller bis zum Estrich zum Leben.

Beleben können Sie die Häuser mit weichen Stoffpüppchen von Käthe Kruse (für die kleinen Kinder), Biegepüppchen (von Erna Meyer und Caco), beweglichen Püppchen (von Heidi Ott) und Porzellanpüppchen (für die anspruchsvollen Sammler). So können verschiedene Szenen in den Innen- und Aussenräumen dargestellt werden.

Für die unterschiedlichen Wünsche stehen verschiedene Massstäbe zur Verfügung: Für die sicheren und robusteren Kinderhäuser 1:10. Für die beliebte Sammlergrösse mit dem grössten Angebot



Foto: Janine Dähler, Basel

1:12. Für die überzeugten Sammler, welche nur noch Platz für kleine Häuser haben 1:24 und für die zierlichen Puppenhäuser für das Puppenhaus 1:144!

Einen weiteren Liebhaberbereich decken die Ausschneidebögen für Papiertheater ab. Sowohl Kinder als auch Erwachsene können die Theater herstellen und sie für zahlreiche Inszenierungen (Vorlagen von Märchen bis zu Klassikern) nutzen oder als Dekoration aufstellen. Hinzu kommen Ausschneidebögen zu den Themen Puppenhaus, Theater, Musik, Mode und Weihnachten.

Ergänzt wird das Angebot mit hübschen Kleinigkeiten und saisonalen Angeboten. Zur Fasnacht (Sujet 2016 noch geheim), zu Ostern (der eine oder andere Hase), zur Herbstmesse (diverse Karusselle und Riesenräder) und zu Advent und Weihnachten (Dekorationen für das grosse und kleine Haus), so dass sich der Besuch das ganze Jahr hindurch lohnt.

Wir, Désirée Petitpierre (Geschäftsleitung und bekannte Bastlerin sowie Sammlerin) und Florence Petitpierre (Mitarbeiterin und Miniaturenaffin), freuen uns darauf, Sie im 'Le Petit Pierre' begrüßen zu dürfen.

Le Petit Pierre
Spalenvorstadt 32
4051 Basel
Tel. 061 261 36 38

shop@lepetitpierre.com / www.lepetitpierre.com

Im Zeichen der Brandbekämpfung

Gespräch mit Roger Willen, Feuerwehrkommandant

An der Tür zur Kornhausgasse 18 reckt sich als Hauszeichen ein steinerner Vogel, der den Roten Hahn darstellt. Resigniert muss es dieser hinnehmen, dass im Innern des grossen Gebäudekomplexes alle unentwegt bestrebt sind, ihm sein Handwerk recht gründlich zu vermiesen. Grossbrände, wie etwa der heisse Nadelberg im kalten Februar 1956, sind glücklicherweise selten. Dem Alltag der Berufsfeuerwehr gilt unser Gespräch, das wir mit Herrn Roger Willen, dem neuen Kommandanten, führen dürfen.

Hat Basel wirklich die schnellste Feuerwehr der Welt, wie mein Vater verkündete, als wir das Glück hatten, am Schützengraben die Tore aufschnappen und die roten Wagen aufheulend herausrasen zu sehen? Roger Willen lacht: Ein solches Rating existiere nicht, aber dass Basel da sehr gut dastehe, sei nicht zu bezweifeln, wenn auch der erhöhte Verkehr heute die Einsätze behindern könne.

Über welche Eigenschaften sollen Feuerwehrleute verfügen? Die Feuerwehrmänner – derzeit hat es hier, abgesehen von den Büros, keine Frauen, obwohl ihnen der Beruf grundsätzlich offen steht – bringen eine abgeschlossene Erstausbildung mit. Nun haben sie sich für einen Beruf entschieden, der von ihnen hohe Bereitwilligkeit, handwerkliches Geschick und Flexibilität erfordert. Sie sind physischen wie psychischen Belastungen ausgesetzt und können mitdenken bei unkonventionellen Problemlösungen. Sie sind nicht Einzelkämpfer, sondern dem Team verpflichtet.

Wie ist der Alltag strukturiert? Auf Schicht arbeiten derzeit 96 Berufsfeuerwehrmänner, jeweils



**Le Fléau (Der Rote Hahn), 1945
von Bénédict Remund (1904-1993)**

24 in der einzelnen Schicht, die von halbnacht morgens bis halbnacht des folgenden Tages dauert. Selbiges wiederholt sich nach 24 Stunden Ruhezeit. Nach dem dritten Durchgang gibt es zwei Tage Freizeit dazu und dann beginnt alles von vorne. Wenn die Männer innerhalb ihrer Schicht nicht direkt im Einsatz stehen, arbeiten sie in den Werkstätten, sind am Retablieren oder machen Ausbildung. Ein Fitnessraum steht zur Verfügung, dazu wird ein neues Sportkonzept entwickelt.

Unser Gegenüber sieht seine eigenen Aufgaben als Kommandant im Managen eines KMU-Betriebes. Das geht von Finanzen und Schnittstellenarbeit über Strategie und Unternehmensplanung bis zur Qualitätssicherung. Wichtig bleibt es dabei, ein offenes Ohr zu behalten für Probleme und Anliegen der Mitarbeiter.

Ungewöhnlich und interessant ist Willens Werdegang, der ihn über eine Matura und einige Semester an der Uni zur Praxis im Arxhof und bei der Kantonspolizei geführt und mit Kriminal- und Gewaltprävention vertraut gemacht

hat. Seiner Affinität zur Feuerwehr folgte er als Quereinsteiger mit breiter Erfahrung.

Willen wohnt mit Partnerin und zwei Kindern in einem älteren Haus, wo es viel zu renovieren gibt. Da bleibt dann, bei anspruchsvoller beruflicher Tätigkeit, nicht viel Zeit für Sport oder Reisen. Früher hat er sich als Langstreckenläufer betätigt. Reiseträume gibt es schon, Afrika und Patagonien, das kann vorerst warten. Gerne geht er mit der Familie in die Berge.

Zeit zum Bummeln im Quartier hat er natürlich nicht, doch holt er sich in der Spalenvorstadt rasch ein Sandwich, mal einen Blumenstraus für daheim oder isst gelegentlich im 'Tell'. Das jährliche Spalezmorge im Lützelhof schätzt er als Anlass zum Kontakt mit der Quartierbevölkerung. Historisch Interessierten empfiehlt Roger Willen den Besuch des Feuerwehrmuseums, das übrigens auch ein interessantes Angebot für Schulen bereithält.

Als wir uns schliesslich verabschieden und für das Gespräch bedanken, verhilft uns der Zufall unerwartet zu einer Dreingabe: Über der Bürotüre beginnt ein Licht zu blinken, was den Alarm ankündigt, und sogleich ertönt auch die Durchsage des Disponenten: In einem Haus im Kleinbasel ist Gasgeruch bemerkt worden. Das muss unverzüglich abgeklärt werden.

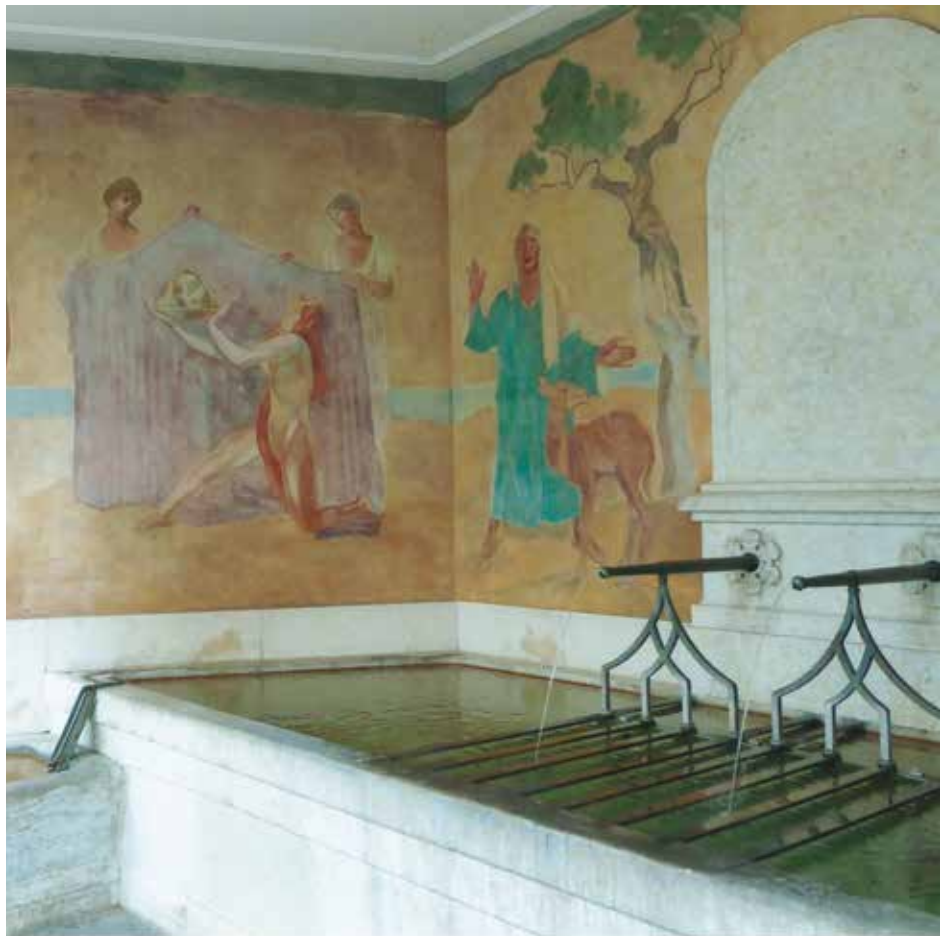
Roger Willen begleitet mich freundlich zum Ausgang. Noch ehe wir mit dem Lift im Parterre angelangt sind, hat das Einsatzfahrzeug mit seiner Belegschaft den Lützelhof verlassen und saust dem Bestimmungsort entgegen. Der Rote Hahn steht versteinert und verschnupft. Man lässt ihm eben keine Chance. (rp.)

Der Brunnen am Haus Spalenberg 65

Basels grösster Nischenbrunnen

Im Dunstkreis der vorderen Spalenvorstadt, dort wo bis zum Bau des äusseren Mauerrings und des Spalentors der Spalenschwibbogen den Bereich der Stadt gegen das freie Land abschloss, stand einst ein hölzerner Brunnen. Vermutlich 1666 wurde an seiner Stelle der steinerne 'Sackpfeiferbrunnen' gebaut, unser heutiger Spalenbrunnen (am Eingang zur Schützenmattstrasse) mit der prächtig gestalteten und farbig bemalten Renaissancesäule, die Albrecht Dürers Dudelsackpfeifer krönt. Nachdem der Sackpfeiferbrunnen von der Strasse weichen musste, wurde 1839 an der Strassenseite der Liegenschaft Spalenberg 65 Basels grösster Nischenbrunnen errichtet.

Einbau und Wandbilddekoration brachten einige Schwierigkeiten mit sich: Die Nische ist nämlich nicht rechteckig, sondern wird von der Nachbarliegenschaft schief angeschnitten. Zwei symmetrisch angeordnete Säulen stützen das darüber aufwachsende Haus und unterteilen die Nische so, dass dem Betrachter die Schiefwinkligkeit gar nicht auffällt. Die mächtige, oben halbkreisförmig abgeschlossene Wandplatte des Brunnens hält die Mitte zwischen den beiden Säulen, nicht aber der Rückwand. Durch die linke und schräge Seitenwand entstehen so zu beiden Seiten der Wandplatte ungleich grosse Wandflächen. Die beiden Brunnenröhren sind an ihrem Austritt durch je eine Rosette geschmückt. Links und rechts vom grossen Trog, der in der Breite die ganze Nische ausfüllt, sind je ein Nebentrog und eine Bank vorgebaut, wobei wiederum die linke Seite schief angeschnitten wird. Die Nische wurde 1919 auf Veran-



Salome mit dem Haupt Johannes des Täufers. Linke Seitenwand der Wandbilddekoration von Numa Donzé in der Brunnennische am Spalenberg

lassung des Staatlichen Kunstkreidits ausgemalt, der in jenem Jahr gegründet wurde.

Im Rechenschaftsbericht der Staatlichen Kunstcredit-Kommission von 1919 heisst es: „Die erste Aufgabe der Kunstcredit-Kommission war die Aufstellung eines Programms zur Verwendung des für 1919 bewilligten Kredits von 30'000 Franken. Da die Konstituierung erst Ende November erfolgte, konnte das Programm nicht vor dem Januar 1920 ausgeschrieben werden. Die grosse Aufgabe fiel den Malern zu: Die Bemalung der grossen Brunnennische am Spalenberg. Unter den 26 eingelaufenen Entwürfen wurden zwei erste Preise erteilt, wobei die Ausführung mit 9'000 Franken dem

das Motiv 'Johannes des Täufers' behandelnden Entwurf von Numa Donzé [1885-1952] zufiel.“

In der National-Zeitung vom 1. Januar 1921 wurde die abgebildete Szene nach der Enthauptung des Täufers unter anderem mit folgenden Worten gewürdigt: „[...] auf der linken Seitenwand, kniet Salome. Vor dem Hintergrund eines von zwei Frauen gehaltenen blauen Tuches hebt sich das Inkarnat (Farbe) ihres Körpers mit der rot niederfallenden Haarflechte ab. In den ekstatisch emporgestreckten Armen hält sie die Schüssel mit dem Haupte des Täufers, das ein leichter Heiligenschein umwebt.“ (bt.)

RESTAURANT ZUR HARMONIE

November bis April
Sonn tags offen 12.00 – 21.00 Uhr

Petersgraben 71, 4051 Basel
www.harmonie-basel.ch

**FUSSREFLEXZONENTHERAPIE
AKUPRESSUR • DORN BREUSS**

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel
Tel: 079 942 97 16 • E-Mail: jwc@stofanet.dk
www.spalenvorstadt.ch

Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

ipso Haus des Lernens

Schule ja, bei uns aber ganz anders

- 5. – 9. Schuljahr, Sekundarschule Niv. A-E-P
- Brückenjahr (10. Schuljahr)
- Lernatelier und Förder-/Stützkurse
- Eintritt jederzeit möglich

Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten, individuelles Lerncoaching und Niveaurourse, Berufswahl und gezielte Laufbahnberatung.

Weitere Informationen unter
Tel. +41 61 560 30 00

www.ipso.ch
Eulerstrasse 55, CH-4051 Basel Basler Bildungsgruppe

SPALEN APOTHEKE
seit 1875

Wir bedienen Sie gerne:
Montag-Freitag 8.00 - 12.15 13.45 - 18.30
Samstag 8.00 - 12.15
Jörg Hübler ist Team

DIE ZEITMASCHINE

Ab 17. Januar 2015 bis 29. März 2015
jeweils Mi/Sa/So, 15 h
Ausser Fasnachtsferien: 14. - 27.2.2015
Ab 4 Jahren in Schweizer Mundart
Preise: Kinder CHF 15,-/Erwachsene CHF 20,-
Ein Erlebnis für die ganze Familie.

BASLER KINDER THEATER

www.baslerkindertheater.ch

Häuser in der Spalenvorstadt



Es ist ein Glücksfall, dass der ehemalige Student der Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie, Thierry Greub, im 1. Stock der Spalenvorstadt 28 gewohnt hat und der Geschichte dieser Liegenschaft nachgegangen ist. Denn bis zu jenem Zeitpunkt war ihre Vergangenheit unbekannt geblieben. Seine Nachforschungen hat er anno 2001 publiziert, und zwar im Zusammenhang mit der Würdigung einer Inschrift aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges, welche er in der Küche täglich vor Augen hatte! Weshalb er seinen Beitrag in der 'Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde' mit dem Titel *Genuss, Gebet und Grabesruhe* überschrieben hat, wird später verständlich.

Die Liegenschaft wird 1262 erstmals urkundlich erwähnt; ab 1315 wird sie 'zum Nüwen Hus' und von 1430 an 'zem Engel' genannt; vom 15. bis ins 19. Jahrhundert wird 'der Engel' von Handwerkern bewohnt. 1578 wurde das Haus an „Meister Hans Simon, genannt Strussysen, den Hufschmied und seine Frau Ursula“ verkauft. 1606, nach dem Tod von Meister Simon, muss das Haus gepfändet werden. 22 Jahre später wohnte der Schmied Georg Streckysen in der Liegenschaft. Das nächste Dokument taucht erst über 80 Jahre später, anno 1710 auf. Daher sind wir nur über einen einzigen neuen Besitzer, den Schmied Ulrich Isenflamm, informiert.

1632, als die oben erwähnte Inschrift an die Wand eines hofseitigen Zimmers in barocker Frakturschrift geschrieben wurde, bewohnte vermutlich der Schmied Georg Streckysen das Haus. Es ist ein Gedicht, das der Moral und dem Lebensgefühl der Zeit entsprechend in knappen Worten den Leser in dreierlei Hinsicht ermahnt: 1. Beim Essen und Trinken den nicht zu vergessen, dem er die Gaben verdankt, 2. seine Ehre zu bewahren, weil diese nicht wächst trotz aller Güter, die er anhäuft, und 3. zu bedenken, dass er am Ende doch im Grab liegen wird.

Das Haus 'zum Engel'

*Trinck und iß / Gott des Herren nit
vergis / bewar dein ehr / die wirt
nit mher / von aller deiner Hab /
dann zu lest [ist] das tiefe Grab
1632*

Jetzt ist der Sinn der Überschrift, die Thierry Greub seinem Aufsatz gegeben hat, klar: *Genuss, Gebet und Grabesruhe*.

Es gibt verschiedene Theorien, warum das Gedicht an der Stelle hingemalt wurde, an der wir es heute sehen. Leider sind keine Pläne mit der Raumaufteilung vor 1957 erhalten geblieben. Ein Umbau der alten Substanz wurde 1779 vorgenommen. Was und vor allem wieviel damals verändert wurde, bleibt undeutlich. 1862 erfahren wir, dass sich im Erdgeschoss, wo sich seit 30 Jahren Haute Couture Brigitte Ditzler befindet, die Werkstatt des Sattlermeisters Daniel Gysin-Weber war. Im ersten Obergeschoss lagen die Wohnräume, nach hinten die Schlafräume der Meistersleute. Darüber waren die Schlafräume der Kinder und Gesellen. Das bedeutet, dass das Mahn-Gedicht möglicherweise in einem Schlafräum als Memento mori (Denke daran, dass du sterben musst) gedacht war, so wie Böcklins Bild 'Die Toteninsel' im Schlafzimmer unserer Grosseltern aufgehängt war! (bt.)



Mit leichter Feder

Hanns U. Christen (-sten) wohnte in der Vesalgasse



Krausen Haares und vollen Bartes, sonnenverbrannt und khakibetucht, eine grosse Ledertasche umgehängt, so sah man Hanns U. Christen vorüberschreiten. Er war Journalist der 'National-Zeitung', später der 'BaZ', mit seinem Kürzel -sten stadtbekannt, und zog vom Klosterberg an die Vesalgasse (zwischen Uni und Spalenvorstadt) um. Unterwegs war er meist zum oder vom Marktplatz, zur Zeitungsredaktion und zu Buchhandlungen. Oder dann sah man ihn gar nicht, wochenlang, denn dann war er auf Reisen und schrieb von unterwegs.

Natürlich bewunderte er das grosse Vorbild seiner Zunft: Ernest Hemingway, Kriegsreporter, Frauenheld, Grosswildjäger – und Aufschneider. Selber blieb -sten bescheidener, auch wenn er es nicht ungern zur Kenntnis nahm, dass Passanten eine gewisse Ähnlichkeit in Kleidung und Barttracht zu bemerken glaubten. Ein bisschen teilte er ja die Abenteuerlust He-

mingways, den Stolz auf schöne Begleiterinnen, er war ein spannender Unterhalter, lediglich von seiner Jugend erzählte er nie.

Unabhängig und unbesorgt in geradezu beneidenswerter Weise erschien er als Inbegriff des sogenannten Freien Mitarbeiters. Doch war der Lebensstil, den er zur Schau stellte, nicht die ganze Wahrheit: Er musste ja schliesslich vom Schreiben leben. Und so bei-läufig und leichthändig, wie seine Leserschaft sich das vorstellen mochte, war das nicht zu leisten.

In der Buchhandlung Tanner hatte -sten eine Schublade eigens für sich reserviert, die Heinz Szadrowsky mit Besteltem und interessanten Neuerscheinungen vollstopfte. Sporadisch erschien dann der Journalist, leerte die Schublade, füllte die grosse Ledertasche und schleppte den ganzen Lesestoff von dannen. Er notierte und schrieb pausenlos und lieferte auch aus fernen Ländern stets pünktlich ab.

Und jede Reise wurde sorgfältigstens vorbereitet: Dazu benutzte er über Jahrzehnte gesammelte Literatur und Landkarten, bedeckt mit ausgeklügelten eigenen Signaturen. In einer Garage stand stets ein VW Kastenwagen bereit, komplett mit Bett und allem Material für Routen abseits touristischer Heerstrassen. Er bereiste den nördlichen Mittelmeerraum, bevorzugt Frankreich, sodann die Türkei, Nordafrika und arabische Länder. Neben Kulinarischem und Kulturellem folgte er ebenso seinen historischen Interessen; einmal inspizierte er die ganze Westfront des Ersten Weltkrieges vom Prun-

truter Zipfel bis zum belgischen Dixmuide.

All dies fand Eingang in den wöchentlichen 'Märtbricht', seinen Dauerbrenner. Da reicherte er den ursprünglichen nüchternen Auftrag, die aktuellen Preise der Lebensmittel auf dem Markt zu notieren, an mit allerlei Wissenswertem, launigen Causerien und stilistischen Kapriolen zur Unterhaltung „der bildschönen Leserin und des klugen Lesers (oder umgekehrt)“, wie er sie anzusprechen liebte.

Zudem berichtete er gewissenhaft von Vorträgen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen, schrieb für den 'Nebelspalter' und das Radio, veranstaltete begehrte Kochkurse und Weinseminare. Ein Pensionsalter gab es für ihn nicht, auch nicht, als ein junger Kollege an seine Seite trat und in humoristischen und kulinarischen Glossen und Kolumnen seinen Basler Ton aufgriff und als -minu amüsant weiterentwickelte.

Das Sperber-Kollegium ehrte den Journalisten und Buchautor -sten 1991 mit dem Titel Ehrespalebärgler, der Persönlichkeiten verliehen wird, die sich durch ihr Engagement in besonderem Masse für die Stadt und die Region verdient gemacht haben.

Hanns U. Christen starb 2003 im Alter von 85 Jahren. Sie haben ihn bis heute nicht vergessen, die bildschöne Leserin und der kluge Leser (oder umgekehrt).

rp.

Menschen U40 im Kurzporträt

Heute: Die Buchhändlerin Valérie Meyer



Foto: Markus Burger

Im (Lese)Fluss

Die berufliche Laufbahn von Valérie Meyer, der freundlichen und kompetenten Buchhändlerin der 'Buchhandlung Ganzoni', nahm ihren Anfang in der (Sozial-)Pädagogik. Für diese Ausbildung forderte die damalige Fachhochschule für Soziale Arbeit etwas Berufs- und Arbeitserfahrung. So entschied sich die begeisterte Leserin für einen Erstberuf mit Buch, schrieb nach einem Auslandsjahr sicher 40 Bewerbungen als Bibliothekarin, absolvierte ein Praktikum bei 'olymp und hades' und meldete sich 1997 für eine Lehre in der Buchhandlung Ganzoni. Sie erhielt die Stelle. Sie erlebte dann – sozusagen als Einstieg – gleich den Wechsel vom engen, mehrstöckigen Geschäft am Spalenberg zu den grosszügigeren Räumen an der Spalenvorstadt 45. Und musste schmunzeln, als Kundinnen nach Babysachen fragten, da sie den Wechsel vom Nuggihuus zur Buchhandlung nicht mitbekommen hatten. Im Anschluss an die Lehre folgte ein spezielles, 'dop-

pertes' Weihnachtsgeschäft in der Buchhandlung Ganzoni sowie im Kinder- und Jugendbuechlaade: eine gleichermassen beratungsinensive und lehrreiche Zeit.

Ihre Treue zur Buchhandlung Ganzoni begründet sie so: Buchhandlung ja, aber eine kleinere, wo der ganze Prozess des Bücherverkaufs anfällt, verschiedenste Arbeiten, beispielsweise auch das Gestalten der Schaufenster, kein Abteilungsdenken.

Aber Valérie Meyer fühlte sich von Anfang an auch zu einer sozialen Tätigkeit hingezogen. So nahm sie nach ihrer Buchhändlerinnen-Lehre die gut Vierjährige Teilzeit-Ausbildung zur Sozialpädagogin in Angriff. Dabei standen auch zwei 6-monatige Praktika auf dem Programm. Eines davon, im Harz, beinhaltete Erlebnispädagogik, also Erfahrungen ausserhalb des Alltags, z. B. Klettern und Abseilen. Frau Meyer erlebte diese Erfahrungen als sehr bereichernd. Schliesslich schloss sie die Sozialpädagogik erfolgreich ab und kehrte in den Buchhandel zurück.

Bei aller Freude und Begeisterung am Buchhandel: Daneben setzt sie die erworbenen sozialpädagogischen Kompetenzen seit etwa sieben Jahren als Schwimmlehrerin ein. Valérie Meyer bildete sich in verschiedenen Stufen des Schwimmunterrichts weiter, arbeitet auch gerne mit Erwachsenen, sei es in der 'Schwimmschule Basel' sei es bei 'Gsünder Basel', wo sie Kurse für Frauen leitet. Auch diese Tätigkeit bereitet ihr viel Freude; hier kann sie ihr reiches pädagogisches Wissen abrufen. Nach einem besonderen Erlebnis befragt, berichtet sie von einer ängstlichen Nichtschwimmer-Mutter einer schwimmbegeisterten Familie. Die Mutter nimmt heimlich an einem Anfängerschwimmkurs teil und nach einem halben Jahr überrascht sie ihren Mann und die Kinder mit ihrem Können.

Ein weiteres Betätigungsfeld dieser vielseitigen jungen Frau ist nebst andern Multisportarten der Gigathlon. Dieser umfasst Inline, Laufen, Schwimmen, Mountainbike und Velo. Motivationsfaktoren sind nicht nur Zeiten und Ränge, sondern auch die gemeinsamen Erlebnisse, die Herausforderung, das Überwinden der Schwierigkeiten. Sie sagt, dass ihr nicht die pure Leistung wichtig ist, sondern eher die Technik, das Ausprobieren verschiedener Werkzeuge, sich besser kennenzulernen und sich selbst Feedback zu geben.

Abschliessend hält Valérie Meyer fest, dass dieses Ineinander-Gehen von Buchhändlerischem, Pädagogischem, Schwimmerischem, Sportlichem und Privatem sehr befriedigend und bereichernd ist. (bu.)



Ein Pixelmalbild wird in der Kamera durch ein Programm in eine Illustration umgewandelt (Bild: waf.)

Die ZID (Zentrale Informatikdienste des Kantons BS) zügeln an die Spiegelgasse

Die ZID, eine Dienststelle des Finanzdepartements Basel-Stadt, ziehen im April 2015 vom Standort Spalenvorstadt 14 (Mueshuus) und Petersgraben 52 (Alte Gewerbeschule) an das neue Domizil an der Spiegelgasse 2, in das Gebäude der Basler Kantonalbank.

Die ZID wurden im Jahr 1968 als ZED (Zentrale Elektronische Datenerfassung) gegründet und hatte ihren Standort anfänglich nur in den Räumen der Liegenschaft Petersgraben 52. Später wurden Räumlichkeiten am Petersgraben 17, in der Spalenvorstadt 14 und an der Holbeinstrasse 75 bezogen. Der Name ZED wechselte zu AFI (Amt für Informatik) und wurde schliesslich zur ZID mit den oben erwähnten Büroräumlichkeiten.

Zu den ersten grossen Aufgaben der neu gegründeten ZED im Jahre 1968 gehörten die Programmierung und Entwicklung der kantonalen Lohnabrechnung sowie Datenerfassungsprogramme für die MFK (Motorfahrzeugkontrolle). Es folgten die Entwicklung von Programmen zur Datenerfassung für die Einwohnerkontrolle, für die Berufsfeuerwehr und die AHV-Auszahlung.

Die heutige ZID bieten der kantonalen Verwaltung zentrale Dienstleistungen im IT-Bereich an – von der technischen Planung über die Umsetzung bis hin zu Betrieb und Wartung von Informatiksystemen. Durch die Nutzung von modernen, erdbebensicheren Rechenzentren an zwei Standorten sowie von einem Datenfernlager können die ZID gewährleisten, dass alle Anforderungen an die Sicherheit erfüllt werden.

Die ZID sind auch in der Berufsbildung engagiert. Sie bilden Berufslernende in den Bereichen Informatiker/in (Applikationsentwickler/in, Generalist/in, Systemtechniker/in) und Büroassistent/in aus und stellen Prüfungsexperten für die kantonalen Lehrabschlussprüfungen. Der Autor dieses Artikels, Frédéric Ch. Währen, langjähriger Mitarbeiter sowie Berufsbildungsverantwortlicher der ZID seit 1999, geht mit dem Umzug der Zentralen Informatikdienste in den beruflichen Ruhestand. (waf.)

Weitere Informationen über die Zentralen Informatikdienste ZID finden Sie unter www.zid.bs.ch

Übrigens: Die Generalversammlung der IG Spalantor findet am 22. April 2015 statt. Einladung folgt

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalantor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag: CHF 25.- (Einzelmitglied) CHF 35.- (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse/Nr:

PLZ/Ort:



Einsenden an: IG Spalantor, 4000 Basel

Als Mitglied der IG Spalantor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr.

Eine Geschäftsstrasse macht auf sich aufmerksam

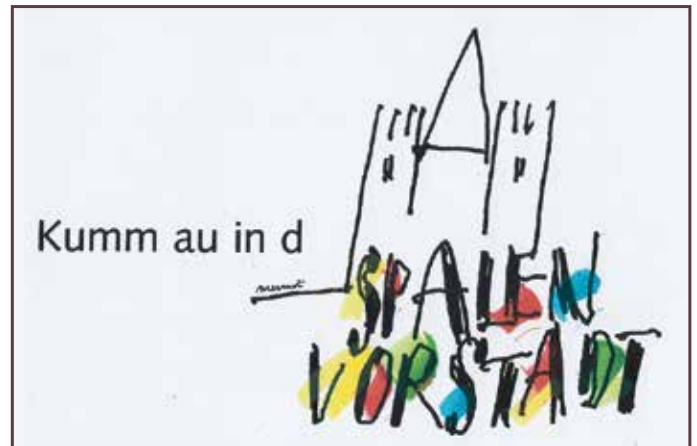
Bemühungen, die Früchte tragen

Es ist ein ziemlich verbreiteter Irrtum anzunehmen, die Reihen der Altstadtgeschäfte würden oben am Spalenberg enden. Wer nämlich noch ein paar Schritte macht und den Petersgraben überquert, der kommt in eine der reizvollen Vorstädte unserer Stadt, in die Spalenvorstadt.

In die schmalen Liegenschaften der Spale haben sich zahlreiche Spezialgeschäfte eingemietet – manche schon vor Jahrzehnten. Sie machen zusammen mit den neueren Geschäften diese Vorstadt zu einer besonderen Geschäftsstrasse Basels.

Obwohl die Vorstadt in den Stadtführern als Sehenswürdigkeit mit 'Sternen' ausgezeichnet wird, ist sie während des Jahres eher selten wirklich belebt. Es musste also etwas geschehen! Aus der Einsicht heraus, dass kleine Läden – und die Läden in der Vorstadt sind klein – kaum eine Chance haben, von der Käuferschaft wahrgenommen zu werden, ohne dass sie auf sich und ihren Standort aufmerksam machen, haben sich vor mehr als 10 Jahren die Inhaber und Inhaberinnen der Geschäfte und Restaurants zur IG Spalenvorstadt zusammengeschlossen. Die Mitglieder der IG, es sind derzeit 38, treffen sich regelmässig zu Sitzungen, in denen Fragen von allgemeinem bzw. rein geschäftlichem Interesse zur Sprache kommen und Beschlüsse zu gemeinsamen werberischen Massnahmen gefasst werden.

Im Jahreslauf macht die IG-Spalenvorstadt insbesondere in der Advents- und Weihnachtszeit von sich reden wegen der stimmungsvollen Beleuchtung und des offenen Vorstadtsonntags. Die Weihnachtsbeleuchtung kann übrigens nur realisiert werden, weil auch die Anwohner der Spale und die Einwohner des Quartiers dafür spenden. Den Stern am Tor verdankt die Strasse der Vorstadtgesellschaft zur Krähe und das Schmücken der Linde beim Brunnen finanziert die IG Spalentor.



Das Signet für die IG Spalenvorstadt und die SpaleNacht hat der bekannte Grafiker Louis Mermet geschaffen.

Eine bewährte Werbeaktion ist die SpaleZytig mit Geschäftsporträts, Inseraten und Informationen zur Vergangenheit und Gegenwart der Strasse. Sie erscheint 4 mal pro Jahr, und das bereits seit 9 Jahren. Im Sommer machen Töpfe mit Rosmarinbäumchen und Sommerflor die Vorstadt grün und attraktiv. Und zur Fasnachtszeit mutiert sie zur Röppli-Strasse, indem übergrosse Röppli an die Schaufenster geklebt werden und ihr eine farbenfrohe Note geben. Der frühere Moonwalk findet nun als SpaleNacht im Frühling und im Herbst statt. Sie spricht insbesondere junge Leute an, weil viel Action geboten wird.

Mehrere Arbeitsgruppen der IG Spalenvorstadt setzen sich mit viel Elan dafür ein, dass all die Aktivitäten zur besseren Bekanntmachung der Strasse durchgeführt werden können. Der finanzielle Beitrag, den die Geschäfte an die IG leisten, ist also bestens angelegt!

Die Webseite der IG Spalenvorstadt (www.spalenvorstadt.ch) informiert Sie über die Vielfalt der Läden und die Einkaufsmöglichkeiten. info@spalenvorstadt.ch ist die E-Mail-Adresse der IG. (ur.)



Atelier für Kunsttherapie
Ulrike Breuer

Dipl. Kunsttherapeutin (ED)

Schützenmattstrasse 1
4051 Basel

Tel. 061 263 02 90
ulrike.breuer@kreativ-therapie.ch
www.kreativ-therapie.ch



FREITAG
8. MAI 2015
18.30 - 22.00 UHR
LEBENDIGE
SCHAUFENSTER

Die Geschäfte der Spalenvorstadt laden Sie ein, in nächtlichem Ambiente die stimmungsvolle Vorstadt mit ihren vielfältigen Läden und überraschenden Schaufenstern zu entdecken.

www.spalenvorstadt.ch

Impressum

Herausgeber
IG Spalenvorstadt
IG Spalenter

Redaktionsadresse
Beat Trachsler
Spalenvorstadt 37
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch
info@spalenvorstadt.ch

Redaktion

Markus Burger (bu.)
Ulrike Breuer (ub.)
Hedi Glasstetter (hg.)
Ursula Rogg (ur.)
Beat Trachsler (bt.)
Ruedi von Passavant (rp.)
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Fotos

Beat Trachsler (wenn nicht
anders vermerkt)

Layout

Ulrike Breuer

Druck

CopyQuick AG, Basel

9. Jahrgang, 1. Ausgabe

Die SpaleZytig

erscheint im
Februar
Mai
August
November

Auflage

2000 Ex.

Konto SpaleZytig

Credit Suisse
8070 Zürich,
PC-Konto 80-500-4
zugunsten CH96 0483 5126
9221 6100 0
SpaleZytig
4051 Basel

© Nachdruck, auch
einzelner Beiträge,
nur mit Erlaubnis
der Redaktion

kornhaus

Werner Mangold
Inhaber

Restaurant Kornhaus
Kornhausgasse 10
CH-4051 Basel
Telefon 061 261 46 04
Fax 061 261 52 58
Mobile 079 460 43 78
info@kornhaus-basel.ch
www.kornhaus-basel.ch

In eigener Sache

In regelmässigen Abständen, zuletzt im Februar 2012, wendet sich die Redaktion der SpaleZytig an ihre Leserinnen und Leser mit der Bitte, ihre Meinung abzugeben zum äusseren Erscheinungsbild und zum Inhalt der Zytig, um zu erfahren, welche Themen interessieren. Teilen Sie uns also Ihre Ideen, Ihre Vorschläge und Wünsche mit, per Post an die Redaktionsadresse, die Sie im Impressum finden, oder per Mail an info@spalenvorstadt.ch

Vielen Dank
namens der Redaktion Beat Trachsler

Druckfrisch bei copy Quick:

Visitenkarten

Doppelseitig 4-farbig Skala, Papier 240 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

100 Ex. für nur Fr. 55.-

Briefpapier

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset weiss 80 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

1000 Ex. für nur Fr. 342.-

Kuvert C5 mit oder ohne Fenster

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset weiss 100 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

1000 Ex. für nur Fr. 364.-

CopyQuick
printmediacenter

Nauenstrasse 49
4052 Basel
T. 061 270 99 88
bs@copyquick-basel.ch

Kohlenberg 3
4051 Basel
T. 061 225 94 40
ko@copyquick-basel.ch